

**Kleine Anfrage** der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 4. April 2018**Entwicklung der Einsatzsituation des Rettungsdienstes in Bremen und Bremerhaven**

Bundesweit sind die Rettungsdienste durch stark steigende Einsatzzahlen herausgefordert. Dabei berichten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von einer zunehmenden Häufung unnötiger Einsätze, bei denen eindeutig kein medizinischer Notfall vorliegt. Viele Menschen wissen nicht, dass sie bei nicht lebensbedrohlichen gesundheitlichen Beschwerden nachts oder am Wochenende nicht etwa die Notrufnummer 112 anwählen sollten, sondern den ärztlichen Bereitschaftsdienst (116 117). Darüber hinaus wird der Rettungsdienst außerhalb der Notfallversorgung durch qualifizierte Krankentransporte beansprucht, die überwiegend von privaten Dienstleistern übernommen werden sollen.

Es wird um Angaben für die Jahre 2013 bis 2017 gebeten, jeweils aufgeschlüsselt nach Jahr sowie nach Stadtgemeinde.

Wir fragen den Senat:

1. Wie viele Notrufe gingen in den Rettungsleitstellen ein?
2. In wie vielen Fällen wurde durch die Leitstelle eine Rettungsfahrt veranlasst?
3. Wie oft wurde die Hilfsfrist gemäß § 28 Bremisches Hilfeleistungsgesetz (BremHilfeG) (Eintreffzeit zehn Minuten) eingehalten? In welchen Ortsteilen wurde die Vorgabe von 95 Prozent aller Notfälle – aufs Jahr berechnet – verfehlt?
4. In wie vielen Fällen war ein Notfalltransport in eine Behandlungseinrichtung erforderlich?
5. Wie oft kam es zu Fehlfahrten von Rettungswagen (bitte aufschlüsseln nach den erfassten Gründen)?
6. In wie vielen Fällen wurde durch die Leitstelle eine Notarztfahrt veranlasst?
7. Wie oft kam es zu Fehleinsätzen von Notarztfahrzeugen (bitte aufschlüsseln nach den erfassten Gründen)?
8. Wie viele Anrufe gingen beim ärztlichen Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigung ein?
9. Wie viele Einsätze des ärztlichen Fahrdienstes der Kassenärztlichen Vereinigung gab es?
10. Wie oft kam es zu Fehleinsätzen des Fahrdienstes der Kassenärztlichen Vereinigung (bitte aufschlüsseln nach den erfassten Gründen)?
11. Wie viele Personen (VZÄ) waren im Jahresdurchschnitt in den verschiedenen Bereichen des Rettungsdienstes beschäftigt beziehungsweise eingesetzt (bitte aufschlüsseln nach Qualifikation und Geschlecht)?

12. Wie viele Personen (VZÄ) waren im Jahresdurchschnitt im Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigung beschäftigt beziehungsweise eingesetzt (bitte aufschlüsseln nach Beruf/Qualifikation und Geschlecht)?
13. Wie viele qualifizierte Krankentransporte wurden durchgeführt (bitte aufschlüsseln nach Berufsfeuerwehren und anderen Hilfsorganisationen)?
14. Wie viele Fahrzeuge für qualifizierte Krankentransporte standen im Jahresdurchschnitt zur Verfügung?
15. Welche Möglichkeiten sieht der Senat, eine bessere Koordinierung von Notfallversorgung, ärztlichem Bereitschaftsdienst und qualifizierten Krankentransporten zu erreichen, um den Rettungsdienst zu entlasten?
16. In Oldenburg werden derzeit in einer zweijährigen Erprobungsphase bei unklaren Hilfeersuchen unterhalb der Notfallschwelle medizinische Fachkräfte von der Rettungsleitstelle eingesetzt, die sich vor Ort ein klares Bild verschaffen, direkte Hilfestellung leisten und bei Bedarf auf das Netzwerk der ambulanten Versorgung zurückgreifen. Die Krankenkassen und beteiligten Rettungsdienste erwarten durch das Projekt eine deutliche Reduzierung unnötiger Einsätze in der Notfallrettung. Inwieweit hält der Senat einen solchen Ansatz für geeignet, den Rettungsdienst auch in Bremen und Bremerhaven zu entlasten?

Nima Pirooznia, Dr. Maike Schaefer und Fraktion  
Bündnis 90/Die Grünen

D a z u

### Antwort des Senats vom 5. Juni 2018

Der Senat beantwortet die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Wie viele Notrufe gingen in den Rettungsleitstellen ein?

Anzahl eingegangener Notrufe 112					
	2013	2014	2015	2016	2017
<b>Bremen</b>	keine Daten	120.237	120.692	135.576	126.543
<b>Bremerhaven</b>	35.917	34.783	39.238	34.534	32.725

Die in der Tabelle dargestellten Zahlen beschreiben die Notrufeingänge über die Notrufnummer 112. Hilfeersuchen erreichen die Feuerwehr- und Rettungsleitstelle aber nicht nur über den Notruf 112, sondern auch über diverse weitere Kanäle. Hierzu zählen zum Beispiel automatische Meldungen über Brandmeldeanlage. Diese lassen sich in der Datenbank des Funk- und Notrufabfragesystems nicht als Notruf identifizieren und sind deshalb auch nicht auswertbar. Aus diesem Grund liegt die Zahl der tatsächlich an die Feuerwehr- und Rettungsleitstelle gerichteten Hilfe ersuchen höher.

2. In wie vielen Fällen wurde durch die Leitstelle eine Rettungsfahrt veranlasst?

Veranlasste Rettungsfahrten					
	2013	2014	2015	2016	2017
<b>Bremen</b>	84.653	89.925	96.767	100.395	101.934
<b>Bremerhaven</b>	15.395	16.544	17.596	17.793	18.415

3. Wie oft wurde die Hilfsfrist gemäß § 28 BremHilfeG (Eintreffzeit zehn Minuten) eingehalten? In welchen Ortsteilen wurde die Vorgabe von 95 Prozent aller Notfälle – aufs Jahr berechnet – verfehlt?

Das Einsatzaufkommen im Rettungsdienst hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen.

Für die Stadtgemeinde Bremen stellt sich dies wie folgt dar:

	2013	Steigerung in % zum Vorjahr	2014	Steigerung in % zum Vorjahr	2015	Steigerung in % zum Vorjahr	2016	Steigerung in % zum Vorjahr	2017	Steigerung in % zum Vorjahr
<b>Bremen</b>										
<b>Einsätze</b>	66.503	-	69.863	5,05%	76.293	9,20%	78.932	3,46%	82.393	4,38%

Die Anzahl der eingesetzten Rettungsmittel hat sich im selben Zeitraum kontinuierlich erhöht, beziehungsweise es wurden bei Fahrzeugen die Vorhaltestunden erhöht:

	2013	2014	2015	Schaltjahr	2016	2017	2018	Planung in Umsetzung Gutachten	2019	2020
<b>Bremen</b>										
<b>vorgehaltene RTW</b>	22	22	22		24	26	29		32	34
<b>Vorhaltestunden</b>	152 Tsd.	170 Tsd.	170 Tsd.		183 Tsd.	207 Tsd.	208 Tsd.		212 Tsd.	219 Tsd.

Der Zuwachs bei den Einsatzzahlen in den letzten Jahren ist dabei jedoch so erheblich, dass er regelmäßig die Effekte der Vorhalteerhöhung aufzehrt.

Der Senator für Inneres hat 2017 einen unabhängigen Gutachter beauftragt, eine Vorhalteplanung für den Rettungsdienst in der Stadtgemeinde Bremen durchzuführen. Die sich hieraus ergebenden Folgerungen, sind in der oberen Tabelle unter „2018“ und unter „Planung in Umsetzung Gutachten“ zu finden.

Der Zielerreichungsgrad hat sich in der Stadtgemeinde Bremen von 2013 bis 2017 wie folgt entwickelt:

<b>Bremen</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>
<b>Zielerreichungsgrad</b>	87,60%	88,99%	88,56%	88,77%	89,81%

Dabei ist die Zielerreichung in den einsatzstarken Gebieten regelmäßig deutlich besser, als in den Stadtrandlagen. Im Zeitraum 2013 bis 2017 sind jedoch alle Ortsteile wenigstens in einem Jahr auch von einer Zielzahlunterschreitung betroffen gewesen. Trotz einer Einsatzsteigerung von 23,89 Prozent in den Jahren von 2013 bis 2017 konnte der Hilfsfristerreichungsgrad zumindest um 2,21 Prozent erhöht werden.

Zur Erreichung der gesetzlich vorgegebenen 95 Prozent Hilfsfristeinhaltung, befinden sich zwei parallele Maßnahmen in der Umsetzung.

Die neue strukturelle Anpassung hat auf die steigenden Einsatzzahlen bereits reagiert. In 2018 wurden drei weitere RTW eingesetzt. Drei weitere folgen 2019 und zwei weitere Fahrzeuge sollen in 2020 folgen. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine Ausweitung der Kapazitäten, sondern vielmehr um eine Umsteuerung von 24-Stunden-Fahrzeugen auf 12-Stunden-Fahrzeuge, gemäß der Gutachterempfehlung.

Parallel dazu, wird im kommenden Jahr durch eine Veränderung der Notrufabfrage und der darauf basierenden Rettungsmitteldisposition eine verbesserte Steuerung der Einsätze erwartet. Hierzu bedarf es noch der abschließenden Abstimmung und einer engen Kooperation mit dem Kasernenärztlichen Notdienst.

Der Senat geht daher davon aus, dass mit beiden Maßnahmen gemeinsam 2020 die gesetzliche Vorgabe der Hilfsfristeinhaltung von 95 Prozent erreicht wird.

Die Einsatzzahlen steigen bundesweit in diesem Ausmaß an. So sind entsprechende Steigerungen, wenn auch in geringerem Ausmaß, auch in Bremerhaven zu verzeichnen.

Bremerhaven	2013	Steigerung in % zum Vorjahr	2014	Steigerung in % zum Vorjahr	2015	Steigerung in % zum Vorjahr	2016	Steigerung in % zum Vorjahr	2017	Steigerung in % zum Vorjahr
Einsätze	15.395	-	16.544	7,46%	17.596	6,36%	17.793	1,12%	18.415	3,50%

Die Anzahl der Rettungswagen hat sich zwar nicht erhöht, gleichwohl wurde 2017 ein RTW vom Tagesdienst Montag bis Freitag auf 24/7 gesetzt. Dadurch, dass seit 2017 der Krankentransport vollständig durch private Unternehmer durchgeführt wird, konnte die Vorhalte an RTW um ein Fahrzeug verringert werden.

							Planung	
Bremerhaven	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
vorgehaltene RTW	6	6	6	6	5	5	5	5

Der Zielerreichungsgrad hat sich in der Stadtgemeinde Bremerhaven von 2013 bis 2017 wie folgt entwickelt:

Bremerhaven	2013	2014	2015	2016	2017
Zielerreichungsgrad	90,34%	94,00%	93,84%	94,20%	93,67%

Durch seine deutlich kompaktere Topographie (15 x 11 km Ausdehnung gegen 38 x 16 km in Bremen), keine nennenswerte Trennung durch einen Fluss und nur eine Bahnlinie in Nord-Süd-Richtung, hat Bremerhaven bessere Rahmenbedingungen für die Hilfsfristerreichung.

4. In wie vielen Fällen war ein Notfalltransport in eine Behandlungseinrichtung erforderlich?

Notfalltransport in Behandlungseinrichtung					
	2013	2014	2015	2016	2017
Bremen	38.918	50.576	57.615	59.490	59.842
Bremerhaven	12.620	13.659	14.376	14.806	15.228

5. Wie oft kam es zu Fehlfahrten von Rettungswagen (bitte aufschlüsseln nach den erfassten Gründen)?

Für die Stadt Bremen lässt sich dies wie folgt beantworten:

Fehlfahrten RTW	2013	2014	2015	2016	2017
Bereitstellung FW	255	255	243	291	315
Bereitstellung Polizei	45	40	33	44	54
Hilflose Person	26	31	23	42	40
kein Patient	299	345	339	357	344
keine Versorgung	735	964	1.222	1.142	1.166
Patient verstorben	833	914	908	1.098	1.075
sonstige	138	103	117	108	178
Versorgung vor Ort	7.009	7.375	7.644	7.745	7.990
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>9.340</b>	<b>10.027</b>	<b>10.529</b>	<b>10.827</b>	<b>11.162</b>

Die Feuerwehr Bremerhaven erfasst die nachfolgenden Merkmale:

<b>Fehlfahrten RTW</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>
Bereitstellung FW	*	*	85	649	722
Bereitstellung Polizei	*	*	2	13	22
Bereitstellung sonstige	*	*	5	26	13
keine betroffene Person	*	5	107	538	306
Einsatz von Leitstelle abgebrochen	*	*	71	418	436
nicht definiert	10		47	267	213
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>10</b>	<b>5</b>	<b>317</b>	<b>1.911</b>	<b>1.712</b>
* nicht erfasst					

6. In wie vielen Fällen wurde durch die Leitstelle eine Notarztfahrt veranlasst?

Bremen

<b>Alarmierungen Notarzt</b>	<b>Anzahl</b>
2013	17.203
2014	18.113
2015	18.190
2016	18.880
2017	17.874

Bremerhaven

<b>Alarmierungen Notarzt</b>	<b>Anzahl</b>
2013	4.399
2014	5.133
2015	5.372
2016	5.098
2017	5.404

7. Wie oft kam es zu Fehleinsätzen von Notarztfahrzeugen (bitte aufschlüsseln nach den erfassten Gründen)?

<b>Bremen</b>					
<b>Fehlfahrten NEF</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>
Bereitstellung FW	225	228	164	281	344
Bereitstellung Polizei	50	52	50	42	51
Hilflose Person	2	0	0	2	0
kein Patient	33	54	19	42	37
keine Versorgung	103	103	104	120	76
Patient verstorben	737	639	625	700	715
sonstige	27	29	21	42	32
Versorgung vor Ort	295	273	208	197	296
<b>gesamt</b>	<b>1.472</b>	<b>1.378</b>	<b>1.191</b>	<b>1.426</b>	<b>1.551</b>

<b>Bremerhaven</b>					
<b>Fehlfahrten NEF</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>
Bereitstellung FW	0	17	27	34	48
Bereitstellung Polizei	0	2	9	4	17
Bereitstellung sonstige	0	1	4	4	7
keine betroffene Person	0	10	28	51	39
Einsatz von Leitstelle abgebrochen	0	13	39	62	102
auf Fahrt abbestellt	0	0	0	3	2
nicht definiert	0	0	6	18	39
<b>gesamt</b>	<b>0</b>	<b>43</b>	<b>113</b>	<b>176</b>	<b>254</b>

8. Wie viele Anrufe gingen beim ärztlichen Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigung ein?
9. Wie viele Einsätze des ärztlichen Fahrdienstes der Kassenärztlichen Vereinigung gab es?

Die Fragen 8 und 9 werden gemeinsam wie folgt beantwortet:

Die Kassenärztliche Vereinigung Bremen (KV) betreibt in der Stadtgemeinde Bremen zwei Ärztliche Bereitschaftsdienstzentralen: im Krankenhaus St. Joseph-Stift und im Klinikum Bremen-Nord. Darüber hinaus unterhält die KV einen kinderärztlichen Bereitschaftsdienst in der Prof.-Hess-Kinderklinik sowie im Klinikum Bremen-Nord. In der Stadtgemeinde Bremerhaven betreibt die KV einen Ärztlichen Bereitschaftsdienst sowie einen kinderärztlichen Bereitschaftsdienst im AMEOS Klinikum Bremerhaven Mitte.

<b>Ärztliche Bereitschaftsdienste Stadtgemeinde Bremen:</b>			
<b>Bereitschaftsdienstzentralen der KV Bremen in Bremen-Stadt und Bremen-Nord (ohne kinderärztliche Bereitschaftsdienste)</b>			
<b>ÄBD Stadt</b>	<b>Telefonberatung</b>	<b>Fahrdienste</b>	<b>Behandlung in Zentrale</b>
<b>ÄBD Nord</b>			
<b>2013</b>	16.473	5.090	25.879
<b>2014</b>	16.908	4.655	25.327
<b>2015</b>	17.902	4.797	26.061
<b>2016</b>	18.412	5.229	27.621
<b>2017</b>	20.064	6.484	31.015

<b>Ärztlicher Bereitschaftsdienst Stadtgemeinde Bremerhaven (ohne kinderärztlichen Bereitschaftsdienst)</b>			
<b>ÄBD Bhv.</b>	<b>Telefonberatung</b>	<b>Fahrdienste</b>	<b>Behandlung in Zentrale</b>
<b>2013</b>	nicht erhoben	nicht erhoben	nicht erhoben
<b>2014</b>	181	1.537	8.662
<b>2015</b>	226	1.590	8.685
<b>2016</b>	204	2.685	9.614
<b>2017</b>	199	1.478	10.173

10. Wie oft kam es zu Fehleinsätzen des Fahrdienstes der Kassenärztlichen Vereinigung (bitte aufschlüsseln nach den erfassten Gründen)?

Fehleinsätze werden von der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen nicht erfasst.

11. Wie viele Personen (VZÄ) waren im Jahresdurchschnitt in den verschiedenen Bereichen des Rettungsdienstes beschäftigt beziehungsweise eingesetzt (bitte aufschlüsseln nach Qualifikation und Geschlecht)?

Bremen

Beschäftigte im RD Bremen (Stadt)				
	ASB	DRK	MHD	FW
2013	35,7	75,21	15,02	45,9
2014	41,8	78,69	15,04	56,4
2015	40,7	78,32	15,14	57
2016	40,5	82,48	15,11	56,8
2017	51,7	106,73	26,54	57,6

	ASB		DRK		MHD	
	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.
2013	3,5	32,2	7,79	67,42	2,65	12,37
2014	4,5	37,3	12,46	66,23	2,82	12,22
2015	5,5	35,2	8,56	69,76	3,56	11,58
2016	6,5	34	12,18	70,3	4,2	10,91
2017	6,5	45,2	13,9	92,83	8,04	18,5

Bremen					
Qualifikationen RTW					
	2013	2014	2015	2016	2017
<b>ASB</b>					
RettSan	11	6,83	6	6	11
RettAss	24,7	34,97	30,66	26,5	29,71
NotSan	0	0	4,04	8	10,99
<b>DRK</b>					
RettSan	9,43	13,07	11,59	11,23	8,38
RettAss	65,78	65,62	56,95	54,69	71,96
NotSan	0	0	9,78	16,56	26,39
<b>MHD</b>					
RettSan	0	0	0,89	0	9,65
RettAss	15,02	15,04	10,69	11,75	12,87
NotSan	0	0	3,56	3,36	4,02

Die Feuerwehr Bremen besetzt die von den Kostenträgern refinanzierten Stellen umlaufend.

- Alle 459 regelmäßig im Rettungsdienst eingesetzten Feuerwehrbeamteninnen/Feuerwehrbeamten verfügen über die Qualifikation zur/zum Rettungssanitäterin/Rettungssanitäter.
- Von den 459 regelmäßig im Rettungsdienst eingesetzten Feuerwehrbeamteninnen/Feuerwehrbeamten verfügen 251 über die Qualifikation zur/zum Rettungssanitäterin/Rettungssanitäter.
- Von den 459 regelmäßig im Rettungsdienst eingesetzten Feuerwehrbeamteninnen/Feuerwehrbeamten verfügen 27 über die Qualifikation zur/zum Notfallsanitäterin/Notfallsanitäter.

Eine weitere Aufschlüsselung kann nicht erstellt werden.

Bremerhaven

In der folgenden Tabelle ist aufgeführt, wie viele Personen (VZÄ) im Jahresdurchschnitt in den verschiedenen Bereichen des Rettungsdienstes

(RTW oder NEF) beschäftigt beziehungsweise eingesetzt waren. Eine Aufschlüsselung nach Geschlecht und Qualifikation kann nicht vorgenommen werden.

	2013		2014		2015		2016		2017	
	RTW	NEF	RTW	NEF	RTW	NEF	RTW	NEF	RTW	NEF
VZÄ	42,6	8,82	45,1	7,22	45,1	7,22	45,8	7,22	45,8	7,82
gesamt	51,42		52,32		52,32		53,02		53,62	

12. Wie viele Personen (VZÄ) waren im Jahresdurchschnitt im Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigung beschäftigt beziehungsweise eingesetzt (bitte aufschlüsseln nach Beruf/Qualifikation und Geschlecht)?

<b>Ärztliche Bereitschaftsdienste Stadtgemeinde Bremen</b>					
<b>Bereitschaftsdienstzentralen der KV Bremen in Bremen-Stadt und Bremen-Nord</b>					
<b>(ohne kinderärztliche Bereitschaftsdienste)</b>					
<b>hier: Personal ohne Ärzte</b>					
Jahr	VZÄ	davon	Geschlecht	Beruf	Qualifikation
2013	16,98	13,33	weiblich	Medizinische Fachangestellte	MFA
		3,65	weiblich	Telefonistin	Bürokauffrau
2014	17,16	13,08	weiblich	Medizinische Fachangestellte	MFA
		4,09	weiblich	Telefonistin	Bürokauffrau
2015	17,18	13,05	weiblich	Medizinische Fachangestellte	MFA
		4,13	weiblich	Telefonistin	Bürokauffrau
2016	17,54	13,78	weiblich	Medizinische Fachangestellte	MFA
		3,75	weiblich	Telefonistin	Bürokauffrau
2017	18,06	14,22	weiblich	Medizinische Fachangestellte	MFA
		3,59	weiblich	Telefonistin	Bürokauffrau
		0,25	männlich	Medizinischer Fachangestellter	Rettungsassistent

<b>Ärztlicher Bereitschaftsdienst Stadtgemeinde Bremerhaven</b>					
<b>(ohne kinderärztlichen Bereitschaftsdienst)</b>					
<b>hier: Personal ohne Ärzte</b>					
Jahr	VZÄ	davon	Geschlecht	Beruf	Qualifikation
2013	2,39	2,39	weiblich	Medizinische Fachangestellte	MFA
2014	2,45	2,45	weiblich	Medizinische Fachangestellte	MFA
2015	2,45	2,45	weiblich	Medizinische Fachangestellte	MFA
2016	2,45	2,45	weiblich	Medizinische Fachangestellte	MFA
2017	2,47	2,47	weiblich	Medizinische Fachangestellte	MFA

<b>Ärztliche Bereitschaftsdienste Stadtgemeinde Bremen</b>				
<b>Bereitschaftsdienstzentralen der KV Bremen in Bremen-Stadt und Bremen-Nord</b>				
<b>(ohne kinderärztliche Bereitschaftsdienste)</b>				
<b>hier: ärztliches Personal</b>				
Jahr	weiblich	männlich	Gesamt	
2013	47	103	150	
2014	45	84	129	
2015	40	92	132	
2016	39	85	124	
2017*	111*	182*	293*	

\*Die KV Bremen hat die Pflicht zur Teilnahme am Ärztlichen Bereitschaftsdienst im Bereich Bremen Stadt 2017 wieder eingeführt.

<b>Ärztlicher Bereitschaftsdienst Stadtgemeinde Bremerhaven (ohne kinderärztlichen Bereitschaftsdienst)</b>			
<b>hier: ärztliches Personal</b>			
<b>Jahr</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Gesamt</b>
<b>2013</b>	5	24	29
<b>2014</b>	4	26	30
<b>2015</b>	5	28	33
<b>2016</b>	7	24	31
<b>2017</b>	6	26	32

13. Wie viele qualifizierte Krankentransporte wurden durchgeführt (bitte aufschlüsseln nach Berufsfeuerwehren und anderen Hilfsorganisationen)?

Der qualifizierte Krankentransport wird in Bremen grundsätzlich, in Bremerhaven zunehmend durch private Anbieter sichergestellt. Nur, wenn diese auf absehbare Zeit keine Kapazitäten darstellen können, fällt ein solcher Transport in Bremen an den Rettungsdienst. Daher ist die von der Feuerwehr benannte Zahl lediglich ein kleiner Ausschnitt aus dem Gesamtsegment des qualifizierten Krankentransports. Zu den von den privaten Anbietern durchgeführten Fahrten liegen dem Senat keine Zahlen vor.

<b>Von der Feuerwehr- und Rettungsleitstelle der Feuerwehr Bremen disponierte qKTP:</b>			
<b>Alarmierungen qKTP</b>	<b>LE Stadtbrem. RettD*</b>	<b>JUH**</b>	<b>Σ</b>
2013		330 /	330
2014		540 /	540
2015		1.191 /	1.191
2016		647	1.187
2017		178	3.610

\*Die von den Leistungserbringern im Stadtbremischen Rettungsdienst (Feuerwehr Bremen, ASB, DRK und MHD) durchgeführten Einsätze des qualifizierten Krankentransportes (qKTP) verteilen sich weitestgehend gleichmäßig auf sämtliche Leistungserbringer.

\*\*Im August 2016 wurde bei der JUH ein KTW mit Anbindung an die Feuerwehr- und Rettungsleitstelle der Feuerwehr Bremen zur Disposition in Betrieb genommen.

<b>Von der Feuerwehr Bremerhaven durchgeführte qKTP:</b>	
<b>2013</b>	<b>4.087</b>
<b>2014</b>	<b>2.966</b>
<b>2015</b>	<b>2.230</b>
<b>2016</b>	<b>1.071</b>
<b>2017</b>	<b>564</b>

Ab April 2017 wurde der Krankentransport komplett an die privaten Krankentransportunternehmen abgegeben; die Feuerwehr Bremerhaven übernimmt ausschließlich Krankentransporte zur Spitzenabdeckung.

14. Wie viele Fahrzeuge für qualifizierte Krankentransporte standen im Jahresdurchschnitt zur Verfügung?

Die Feuerwehren in Bremen und Bremerhaven haben keine separaten Vorhalte für qualifizierte Krankentransporte.

15. Welche Möglichkeiten sieht der Senat, eine bessere Koordinierung von Notfallversorgung, ärztlichem Bereitschaftsdienst und qualifizierten Krankentransporten zu erreichen, um den Rettungsdienst zu entlasten?

Es ist das gemeinsame Ziel des Senators für Inneres und der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz eine bessere Koordinierung von Notfallversorgung, ärztlichem Bereitschaftsdienst und qualifizierten Krankentransporten zu erreichen. Dies umfasst auch die Akutver-

sorgung von Notfallpatientinnen und Notfallpatienten in den Ambulanzen der Bremer Krankenhäuser. Zahlreiche Menschen mit akuten gesundheitlichen Problemen nehmen die verschiedenen Möglichkeiten einer außerklinischen Behandlung in Anspruch und/oder wenden sich direkt an ein Krankenhaus. Dabei ist ihnen oftmals die Unterscheidung, welches Hilfsangebot für ihr Anliegen das Richtige wäre nicht klar. Eine zentrale Disposition sämtlicher medizinischer Hilfsersuchen stellt derzeit eine Prüfpotion dar, um sowohl den Rettungsdienst als auch in der Folge die Krankenhausambulanzen zu entlasten. Die hierfür erforderlichen Gespräche, die auch die Bremer Kassenärztliche Vereinigung einbeziehen wird, stehen kurzfristig an.

Auch auf Bundesebene wird die Thematik erörtert, da sämtliche Länder davon betroffen sind. Der Gesundheitsausschuss des Bundesrates hat sich im April 2018 mit dem Entwurf für ein „Gesetz zur Verbesserung der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit im ärztlichen Notdienst mittels weiterentwickelter Portalpraxen“ befasst. Im Zuge weiterer Beratungen mit dem Ziel einer Gesamtkonzeption für die Weiterentwicklung der Notfallversorgung wurde vereinbart, eine für das zweite Quartal 2018 erwartete Begutachtung des Sachverständigenrates für eine „Bedarfsgerechte Steuerung des Angebots und der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen“ als Basis für weitere Maßnahmen zu nutzen.

16. In Oldenburg werden derzeit in einer zweijährigen Erprobungsphase bei unklaren Hilfsersuchen unterhalb der Notfallschwelle medizinische Fachkräfte von der Rettungsleitstelle eingesetzt, die sich vor Ort ein klares Bild verschaffen, direkte Hilfestellung leisten und bei Bedarf auf das Netzwerk der ambulanten Versorgung zurückgreifen. Die Krankenkassen und beteiligten Rettungsdienste erwarten durch das Projekt eine deutliche Reduzierung unnötiger Einsätze in der Notfallrettung. Inwieweit hält der Senat einen solchen Ansatz für geeignet, den Rettungsdienst auch in Bremen und Bremerhaven zu entlasten?

Grundsätzlich begrüßt der Senat jede Maßnahme, die den Rettungsdienst entlastet und hilft, den Hilfesuchenden das richtige Rettungsmittel zuzuführen.

Derzeit wird in Oldenburg die Entgegennahme aller medizinischer Hilfsersuchen von einer Abfragestelle geprüft. Ein Vorteil könnte darin liegen, dass eine bedarfsorientierte Kategorisierung des/r Anrufenden in Notfall, Krankentransport oder kassenärztlicher Notdienst direkt geschieht und weitere Maßnahmen bedarfsorientiert erfolgen und eingeleitet werden könnten. Diese Form bedeutet jedoch zwangsläufig eine Umstrukturierung der Leitstellen und eine Personalbedarfssteigerung sowie die Erweiterung von technischer Ausstattung. Auch die Aus- und Fortbildungen sowie weitere Maßnahmen dürfen dabei nicht außer Acht gelassen werden. Auf keinen Fall darf es durch solche Erweiterungen von Aufgaben und Leistungen in den Leitstellen zu Verzögerungen bei der Bearbeitung von Notrufen kommen.

Der Senat beobachtet den Versuch in Oldenburg und wird sich nach Abschluss über die Ergebnisse informieren.